

Mensch, Tier und Natur als Gewinner

Freiburger Regierungspräsidium zeichnet Höfe aus dem Landkreis für biologische Vielfalt aus

Von Dieter Maurer

HINTERZARTEN. Der Erhalt der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft ist vielen Landwirten ein wichtiges Anliegen. Dies zeigt der erstmals ausgerufene Wettbewerb „Höfe für biologische Vielfalt“ des Regierungspräsidiums Freiburg. Bei einer Feierstunde im Kurhaus Hinterzarten zeichnete die Behörde vier Haupt- und vier Sonderpreisträger aus.

„Diese Betriebe setzen sich mit ihrer gesamten Wirtschaftsweise herausragend für den Erhalt der biologischen Vielfalt in unserer Kulturlandschaft ein“, lobte Elke Höpfner-Toussaint, Leiterin der Umweltabteilung im Freiburger Regierungspräsidium, bei der Preisverleihung. Angesichts des rasant voranschreitenden Artensterbens sei die Stärkung einer umwelt- und klimagerechten Landwirtschaft eine der großen Herausforderungen der heutigen Zeit. Die Teilnahme von 25 Betrieben sei ein tolles Ergebnis sowie Ansporn und Vorbild zugleich für andere.

Ausgeschrieben hat die Behörde den Wettbewerb in den Landkreisen Breis-

gau-Hochschwarzwald, Lörrach, Waldshut sowie in Freiburg. Partner sind der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband, die Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg, der Bund Badische Landjugend, der Badische Weinbauverband und der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg. In den nächsten Jahren soll die Aktion auf alle neun Kreise im Regierungsbezirk ausgeweitet werden. Oswald Tröndle aus Höchenschwand aus dem BLHV-Vorstand, Mitglied der Jury, sagte: „Wir befinden uns auf einem guten Weg. Die Landwirte vor Ort prägen die Vielfalt.“ Ziel sei letztendlich auch eine höhere Wertschöpfung: „Alle Teilnehmer sind hier Gewinner.“

Rainer Oppermann, Leiter des Instituts für Agrarökologie und Biodiversität in Mannheim, spannte einen Bogen von der Entwicklung der Konzeption im Sommer 2019 bis hin zur Auslobung im März 2020 und der Begehung der Jury, besetzt mit Fachkräften aus Naturschutz und Landwirtschaft. Die Bewertungskriterien reichten von der biologischen Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten über naturschonende Maßnahmen bis hin zur Land-

schaftsgestaltung. Knapp die Hälfte der Teilnehmer kommt aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. 15 der 25 Betriebe erreichen mehr als 50 von maximal 100 Punkten. Die Hauptpreisträger erhalten neben einer Urkunde 1500 Euro, die Sonderpreisträger 1000 Euro.

Der Hauptpreis im Bereich Ackerbau ging an die Familie Wiggert aus Löffingen. Sie bewirtschaftet den Haslachhof mit 400 Hektar. Besonderheiten sind die Vielfalt der Kulturen und Kräuter, eine ausgeprägte Fruchtfolge, differenzierte Grünlandnutzung mit artenreichen Naturschutzflächen und die Haltung von Hinterwälder Rindern. Den Hauptpreis bei der Grünland-Bewirtschaftung erhielt die Familie Till aus Schluchsee-Äule. Sie bewirtschaftet Grünland in steilsten Lagen mit Hinterwälder Rindern und Ziegen. Von der Vermarktung mit hofeigenen Produkten leben zwei Familien.

Im Weinbau überzeugte das Gut Heinrich Gretzmeier aus Merdingen die Jury mit der großen Vielfalt ökologischer Aufwertungsmaßnahmen wie der Ansaat artenreicher Blühmischungen und dem Anbringen von Nisthilfen in den Rebanla-



Die Hauptpreisträger (von links): Wolfram und Eva Wiggert (Löffingen), Martin, Tamara und Johannes Geng (Staufen), Heinrich und Elvira Gretzmeier (Merdingen) sowie Johannes, Anne-Kathrin, Christin und Heinrich Till (Schluchsee-Äule)

FOTO: DIETER MAURER

gen. Wein- und Obstbau sowie der Anbau von Trüffeln ergänzen sich.

Die Obstmanufaktur Geng in Staufen verzichtet fast komplett auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Besonderheiten sind Nisthilfen auf Obstwiesen, Feuchtflächen und Steinhaufen sowie eine Vielzahl der Obstsorten, darunter 350 Apfel- und Birnensorten.

Die vier Sonderpreisträger: Armin Ritter aus Buggingen betreibt Saatgut-Sonderkulturen und innovative Konzepte zur Diversifizierung. Die Familie erzeugt Region-Saatgut und legt Blühflächen an. Der

Betrieb von Thomas Mayer in Kandern zeichnet sich durch eine Vielfalt an Nutztieren und seltenen Rassen wie Schwarzwälder Fuchse, Thüringer Waldziegen und Wollschweine aus. Der Bruderhof von Markus Binnerer in Ewattingen steht für eine differenzierte Offenhaltung der Landschaft in schwieriger Hanglage sowie naturpädagogische Jugendcamps. Dorothee Manthei aus Dachsberg-Urberg kümmert sich um eine standortangepasste Extensivgrünland-Bewirtschaftung unter schwierigen Verhältnisse an steilen Hängen auf kleinstem Raum.